

1. Begrüßung

Der Vorsitzende des Stiftungsrates, Rainer Liebenow, begrüßt die Anwesenden und stellt fest, dass die Einladung fristgerecht erfolgte und die Versammlung beschlussfähig ist

2. Genehmigung des Protokolls vom 19. Juli 2022

Die Tagesordnung wird angenommen. Das Protokoll der vorangegangenen Versammlung wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Das Protokoll der Stiftungsversammlung 2022 wurde nach Genehmigung des Stiftungsrates auf der Homepage der Bürgerstiftung (www.buergerstiftung-loerrach.de) veröffentlicht.

3. Finanzbericht

Ute Lusche als Vorsitzende begrüßt Oberbürgermeister Jörg Lutz in der Versammlung und gibt einen Überblick über die Finanzen. Das Vermögen hat sich im Jahr 2022 leicht rückläufig entwickelt, zum einen aufgrund der Zinssituation, zum anderen in Folge der Abschreibungen auf die Immobilien. Aktuell belaufe sich die Bilanzsumme auf 3,6 Millionen Euro. Dies seien aber „Anschaffungswerte“, man dürfe von höheren Verkehrswerten ausgehen.

Das Vermögen verteilt sich recht gleichmäßig auf die Bürgerstiftung selbst (1,2 Millionen) sowie den Museumsfonds (1,1 Millionen Euro) und den Riehle-Fonds (1,3 Millionen Euro).

Größter Ausgabenposten der Bürgerstiftung bleibt weiterhin der Aufwand für die Sprachförderung. Zugleich wurde hier sehr vorsichtig kalkuliert, es gab auch Eingänge durch die Weiterbildungsangebote von Michaela Kern sowie einen Zuschuss des Landkreises. Aktuell ergab sich ein Überschuss in Höhe von 10.000 Euro. Allerdings bestehen Unwägbarkeiten über den Umfang der weiteren Finanzierung des Programms durch das Land, zudem muss die Bürgerstiftung in Vorleistung treten. Aus der Vermögensverwaltung ergab sich ein Überschuss in Höhe von 15.700 Euro.

Der Museumsfonds hat einen minimalen Fehlbetrag aufzuweisen (230 Euro). Nachdem das Museumsdepot inzwischen fertiggestellt ist, sollte ein in der Bilanz enthaltener Gewinnvortrag verwendet werden, mahnte die Vorsitzende.

Der Riehle-Fonds hat 2022 mit den Finanzanlagen einen Verlust von rund 13.000 Euro erzielt, dieses Minus ist durch die Entwicklung des Jahres 2023 inzwischen wieder „aufgeholt“.

4. Bericht 2021 / Ausblick 2022

a. Bürgerstiftung Lörrach (Dr. Ute Lusche)

Sprachkitas

In ihrem Bericht über die Aktivitäten weist Ute Lusche vor allem auf die Diskussionen hin, die das Ausstieg des Bundes aus der bisherigen Förderung der frühkindlichen sprachlichen Bildung nach sich zog. Diese war zunächst zum Jahreswechsel ausgelaufen, wurde dann aber bis 30.6.2023 verlängert. Nun ist das Land eingestiegen. „Wir sind erleichtert, dass wir endlich wieder Planungssicherheit haben.“ Allerdings gilt dies nur für zunächst 18 Monate. In dieser Zeit will das Land klären, wie die verschiedenen Förderungen zusammen- und in welcher Form sie fortgeführt werden. „Die Finanzen sind bis Ende 2024 gesichert“, sagte Lusche, allerdings können die Zuschussanträge an das Land können erst seit 1. Juli gestellt werden, die Kosten laufen aber weiter. Die Bürgerstiftung muss also die Personalkosten vorfinanzieren. Wann das Land Geld überweist ist offen.

Ausdrücklich hob sie die Arbeit von Michaela Kern hervor, auf deren Expertise zahlreiche Einrichtungen in Lörrach, aber nicht nur sie, zurückgreifen. Auch in Arbeitsgruppen auf Landesebene ist Michaela Kern vertreten und gefragt. An der Notwendigkeit der frühen Sprachförderung bestehe auch keinerlei Zweifel mehr, der Bedarf sei enorm und wachse eher an. Die Bürgerstiftung werde sich in diesem Bereich weiter engagieren.

2Be4Kids

Neu sind zwei Projekte, die Stefanie Müller mit Unterstützung der Bürgerstiftung vorantreibt. 2Be4Kids ist ein Programm, das Sport und Digitalisierung verbindet und so einen spielerischen Zugang zu der neuen Welt ebnet will. Stefanie Müller bietet das Programm bereits in Rheinfeldern an, nun ist sie damit auch an der Salzer- und der Hellbergschule aktiv. Ein zweites Projekt soll bei der Berufsorientierung helfen. Ausgangspunkt dabei ist das Ziel, ein Konzert beim Stimmenfestival zu besuchen. Die Aufgabe der Gruppe ist es, durch eine pfiffige aber realistische Geschäftsidee diesen Besuch selbst zu verdienen und dabei ihre Fähigkeiten zu erproben (Wer ist für welche Aufgabe geeignet? Wer interessiert sich für welche Aufgabe?).

ReUse-IT

Mit großer Kontinuität läuft das Projekt Re-Use-IT von Marcel Matt, in dem ausrangierte Rechner einer Weiternutzung zugeführt werden

Repair Café

Auch das Repair-Cafe (Klaudia Klein) hat nach der Corona-Pause wieder geöffnet.

Bücherschränke

Die 4 Bücherschränke erwarten in den kommenden Monaten Zuwachs, zwei neue Schränke werden an den beruflichen Schulen gerade gebaut, sie sollen im Friedhof und auf dem Campus an der Wintersbuckstraße aufgestellt werden. Die Betreuung der Bü-

cherschränke bleibt eine Daueraufgabe, die von einem Kreis von Ehrenamtlichen erfüllt wird.

Altes Rathaus Stetten

In ihrem Ausblick wies Ute Lusche darauf hin, dass mit den Mietern der Häuser in Stetten (Altes Rathaus) und der Baumgartnerstraße (Kamel-ion) Gespräche über die Höhe der Mieten anstehen beziehungsweise die künftige Nutzung. Der Mietvertrag mit dem Kamel-ion datiert auf 2018 und ist auf zunächst 5 Jahre festgeschrieben. Hier werde man wohl mit der Stadt das Gespräch suchen. In Stetten stehe ohnehin ein Mieterwechsel an, weil der Welt-Laden im Mai 2025 seinen Betrieb einstellt. Auch die Zukunft der Bürgerstube steht in den Sternen. Der Vorstand werde mit den beteiligten das Gespräch und eine Lösung suchen.

b. Schubert-Durand-Stiftung (Dr. Gudrun Schubert)

Für die Schubert-Durand-Stiftung verweist Gudrun Schubert vor allem auf die mühevollen und oft frustrierende Arbeit bei der Betreuung von afghanischen Flüchtlingen. Nach wie vor bestehe eine große Ungewissheit, wie Deutschland mit ehemaligen Ortskräften verfahren wolle, immer wieder scheitern Familienzusammenführungen. Im Gegensatz dazu sei die Arbeit bei der Integration überwiegend ermutigend. (Detaillierter Bericht im Anhang)

c. Museumsfonds (Markus Möhring)

Für den Museumsfonds kann Frank Hovenbitzer zunächst berichten, dass der Umbau des Hauses Henn in Brombach, das dem Fonds als Erbe zufiel, punktgenau mit 250.000 Euro wie veranschlagt abgerechnet werden konnte. Dies auch aufgrund der Zusammenarbeit mit örtlichen Handwerkern, die sich durch Preisnachlässe und Spenden beteiligt haben. In dem Haus sind drei Wohnungen entstanden, die alle drei vermietet sind. Damit kann der Museumsfonds mit verlässlichen Einnahmen rechnen.

Dieses Geld wird der Fonds satzungsgemäß für den Unterhalt der Sammlung einsetzen, wie der neue Vorsitzende des Museumsvereins, Markus Moehring, erläutert. Der Bau des Museumsdepots sei eine „Investition in die Zukunft“, sagte Moehring. Jan Merk als neuer Leiter des Dreiländermuseums nannte die Zusammenarbeit zwischen Museum, Museumsverein und Bürgerstiftung vorbildlich, die Sammlung sei „das Herz eines Museums“. Dass dies nun ein eigenes Haus habe, sei ein Gewinn. Von großem Vorteil sei vor allem, dass durch den Fonds und die Mittel, die aus diesem fließen, nun eine verlässliche Finanzierung geschaffen wurde, um die Pflege der Sammlung (Restaurierungen, Konservierungen, Ergänzungen) besser planen zu können. (Detaillierte Berichte im Anhang)

5. Entlastung des Vorstandes und des Stiftungsrates

Im Anschluss ließ Hans Christian Maier (Notar) über die Entlastung von Vorstand und Stiftungsrat abstimmen. In beiden Fällen erfolgte diese Entlastung einstimmig.

6. Neuwahl des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat wird alle 3 Jahre neu von den anwesenden Stiftern gewählt. Die Satzung gibt keine Vorgaben für die Wahl. Die Stiftungsversammlung wählt die neuen Stiftungsräte.

Die Stiftungsräte Dr. Thorsten Radensleben, Hubert Bernnat, Dr. Donato Acocella und Heinrich Benner stehen nicht mehr zur Wahl und scheiden aus dem Stiftungsrat aus.

Für Heinrich Benner, der den Museumsverein vertrat, stellt sich Markus Moehring zur Wahl.

Rainer Liebenow schlägt zur Wahl als Stiftungsrat vor:

- Andreas Berlin
- Mike Dammann
- Günther Heck
- Klaudia Klein
- Karsten Kleine
- Rainer Liebenow
- André Marker
- Marcel Matt
- Dr. Gudrun Schubert

Neu zur Wahl für den Stiftungsrat stellen sich:

- Roman Gayer
- Silke Günther
- Markus Moehring

Auf eine geheime Wahl wird verzichtet, die Wahl erfolgt in toto. Alle vorgeschlagenen Stiftungsräte werden ohne Gegenstimme oder Enthaltungen gewählt.

Alle gewählten Stiftungsräte nehmen die Wahl an, auch die nicht Anwesenden haben ihre Zustimmung erteilt.

Bei der im Anschluss an die Wahl des Stiftungsrates stattfindenden konstituierenden Sitzung des Stiftungsrates wird Rainer Liebenow einstimmig in offener Wahl zum Stiftungsratsvorsitzenden gewählt.

Der Vorstand der Bürgerstiftung verkleinert sich von 4 auf 3 Personen, er darf laut Satzung aus bis zu 5 Vorständen bestehen. Roswitha Bürgin-Wetzel steht nicht mehr zur Wahl.

Bei den Wahlen zum Vorstand wählen die Stiftungsräte einstimmig und in offener Wahl:

- Dr. Ute Lusche zur Vorsitzenden des Vorstandes
- Frank Hovenbitzer zum Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden
- Franz Schmider zum Beisitzer

7. Verschiedenes: Wünsche, Fragen, Anregungen

Einen Termin für die nächste Stiftungsratssitzung im Herbst 2023 wird per Umfrage gesucht.

Es gibt keine weiteren Fragen

Die Versammlung wird um 19.29 Uhr beendet.

.....
gez. Rainer Liebenow
Vorsitzender des Stiftungsrates

.....
gez. Dr. Ute Lusche
Vorstandsvorsitzende

Anlagen:

Anlage 1: Bericht Sprachförderung, Michaela Kern

Anlage 2: Bericht Schubert-Durand-Stiftung, Dr. Gudrun Schubert

Anlage 3: Bericht Museumsfonds, Markus Moehring

Anlage 1:

Stiftungsversammlung 5.07.23

Zusammenfassung für Ute Lusche:

-> Michaela in Stuttgart: 1. Vernetzungstreffen aller Fachberatungen „Sprach-Kitas“ von BaWü; Planung weiteres Vorgehen auf Landesebene + Planung zukünftige Zusammenarbeit + Vernetzung von Fachberatungen

Abschluss Bundesprogramm Sprach-Kitas (endete am 30.06.23)

- Abschlussveranstaltung Berlin (online); gelungen: moderierte Gesprächsrunde; Abschiedsbeiträge aller Beteiligten: Regiestelle (Programmorganisation BMFSFJ), fachliche Begleitung PEP (Institut für Primar- und Elementarpädagogik Uni Graz), Evaluation Uni Bamberg + FU Berlin.
- Abschlusstreffen wir hier vor Ort; Zertifikatsübergabe + kleine Feier; Dezember 2022 bereits Abschlussausflug
- *wichtig: Abschied nehmen + gelungene Zusammenarbeit der letzten 7,5 Jahre feiern*

Land BaWü führt ausgelaufenes Bundesprogramm Sprach-Kitas weiter

- Einsatz von uns allen hier vor Ort und in ganz BaWü hat sich gelohnt (Briefe an KuMi, Aktionen der Kitas, Gespräche mit Landespolitikern, ...)
- nahtlose Fortführung ab 1.07.23; Modalitäten (Zuschüsse, Strukturen, Inhalte) bleiben gleich
- Gelder aus Kitaqualitätsgesetz (Bund)
- Anträge können voraussichtlich im Juli/August gestellt werden (einfaches Antragsverfahren für alle bestehenden Stellen online geplant)
- Entwurf Verwaltungsvorschrift
- Brief Staatssekretär Schebesta
- fachliche Begleitung FFB (Forum Frühkindliche Bildung / Landesinstitut)

- Kitas erleichtert; arbeiten alle weiter mit; freuen sich auf weitere Zusammenarbeit; Breisach + Wehr bedanken sich explizit bei Bürgerstiftung Lörrach.

- FFB bereits auf Fachberatungen des Bundesprogramms zugegangen, um Expertise einzuholen -> 3 Treffen stattgefunden; bringen dort auch unsere Erfahrungen hier vor Ort mit ein.

Weitere Entwicklung vor Ort

- Diakonie führt ihre eigenen Fachberatungsstellen doch weiter (Ausgleich der Finanzierungslücke durch Träger der Kitas) -> Angebot der Bürgerstiftung, die Sprach-Kitas des Landkreises mit zu betreuen, welche von der Diakonie begleitet wurden, wird nicht benötigt
- Landratsamt bietet Bürgerstiftung Zuschuss zur Finanzierungslücke an (6 Monate 2023 + 12 Monate 2024); *soll Vorvertrag aufgesetzt werden?*

Begleitung + Beratung der Kitas

- **alle** Kitas in Lörrach, die Fachberatungsangebot der Bürgerstiftung nutzen, haben vom Bundesprogramm profitiert -> Themen *sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien* und *inklusive Pädagogik* wurden und werden weiterentwickelt -> war und ist durch Bürgerstiftung möglich!

- Beratungsangebot in den Kitas vor Ort und Arbeitskreise und Fachgruppen laufen das Jahr über sehr beständig. Teilnehmer*innen schätzen die trägerübergreifende Vernetzung + den kollegialen Austausch + fachlichen Input.

- Thema mit welchem wir uns viel beschäftigt haben war Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Wie kann man Standards halten? Wichtig gerade bei Auslaufen von Programmen und v.a. auch bei der derzeitigen Personalsituation (hoher Fachkräftemangel)

Buchausstellung zweisprachige Bilderbücher

- wandert beständig durch die Kitas -> regelmäßig sehr positive Rückmeldung (Wertschätzung von verschiedenen Familiensprachen; öffnet Zugang zu den Eltern)

Materialsammlung in Stadtbibliothek

- regelmäßige Ergänzung von Materialien; wird gut von Erzieher*innen genutzt

Vielfaltsboxen

- aus letztjährigem Fachtag entstanden: 5_Vielfaltsboxen mit Spielmaterialien und weiteren Materialien zum Thema Vielfalt -> wandern durch den Landkreis
- Kita-Teams arbeiten mit den Materialien und Anregungen darin -> Vertiefung des Fachtag-Themas

Organisation von Fort- und Weiterbildungen

- eigene angebotene Fortbildungen:
 - MiKiG (Mit Kindern im Gespräch) -> Sprachförderstrategien; 10 tägiger Kurs über ein Jahr (Finanzierung über Regierungspräsidium Stuttgart; EUR 20.000.-)
 - neu: MiKiG-Refresh: 2 Vormittage
 - ➔ MiKiG sehr geeignet auch für erfahrene Erzieher*innen das eigene sprachfördernde Verhalten weiter auszubauen
- Fachtag 2023: in Planung (9.10.23); in Kooperation mit Landratsamt; bereits zum 4. Mal; Thema: „Demokratie als Lebensform?“ „Ja! – und früh übt sich“; Demokratiebildung in der Kita; Referierende aus Kiel und Berlin (duvk – Netzwerk Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung)

Vernetzungspartner

- wichtige, sehr gute Vernetzungspartner verändern sich: Landratsamt: Laura Rössler (Bildungskoordinatorin) schwanger; Stadtbibliothek: Franziska Kufner (Kinder-und Jugendbibliothek) geht

Situation in den Kitas

- Fachkräftemangel: verkürzte Öffnungszeiten, Gruppenschließungen;
- Gerade deshalb wichtig, dass das was in den letzten Jahren erarbeitet wurde, fest in den Kitas verankert wird, sowie dass es Unterstützung durch eine Fachberatung und Vernetzungsangebote gibt.

Ausblick

- Freude darüber, weiterhin den Fokus auf inhaltliche Themen legen zu können (nach Auslaufen des Bundesprogramm viel Lobbyarbeit notwendig gewesen) + mit den bisherigen Kitas weiterarbeiten zu können
- gespannt auf Weiterentwicklung Bereich sprachliche Bildung und Sprachförderung in BaWü -> dafür einsetzen, dass aufgebaute Strukturen des Bundesprogramms erhalten bleiben (zus. Fachkraft, zus. Fachberatung, wissenschaftliche Begleitung; Vernetzung, ...) und auf weitere Kitas übertragen werden

Anlage 2:

Stiftungsversammlung Bürgerstiftung 5. Juli 2023

Wie immer war und ist die Arbeit der Stiftung äußerst vielfältig und bunt.

Neben den gewohnten Tätigkeiten wie Sprachförderung an den Schulen und den niederschweligen Sprachkursen in den einzelnen Stadtteilen liegen unsere Schwerpunkte auf der Arbeit mit den afghanischen Familien und auf der Unterstützung der Kinder und der Begleitung derjenigen, die in der Ausbildung sind.

Im September haben wir bei unserem Sommerfest (17 Jahre) im Werkraum Schöpflin unsere langjährige türkische Mitarbeiterin in den Ruhestand verabschiedet und gleichzeitig Sinad Gottschalk willkommen geheißen, die zu Beginn der Stiftungstätigkeit unsere erste Praktikantin war. Sie hat in ihrer langjährigen Arbeit beim SAK viel Erfahrung gesammelt und ist eine große Bereicherung für das Team. Frau Ulec führt weiterhin 4 Elternkurse pro Jahr auf Türkisch durch und für die Wohnbau jeweils ein Frauenfrühstück pro Monat im Neumattquartier und auf dem Salzert. So haben die türkischen Frauen weiterhin durch sie, aber auch durch unsere anderen Mitarbeiterinnen Betreuung.

Elternkurse sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit, da wir gerade beim Besprechen der Schwierigkeiten in Erziehung und Beziehung eine gute Möglichkeit haben, die uns wichtigen Werte zu vermitteln. Annette Windhausen, Sinad Gottschalk und Shakila Paynda als Übersetzerin und Vermittlerin halten zusammen die Elternkurse für afghanische Frauen ab. Wir haben nach der Erfahrung der ersten Kurse beschlossen, die Zahl der Teilnehmerinnen auf 5 – 6 zu beschränken, da so mehr Zeit zur Verfügung steht, um auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Frauen einzugehen und die Frauen sich viel freier äußern als in einer großen Gruppe. Ergänzt wird dieses Angebot durch Beratungstermine wie z.B. zu Energiesparen, zu Ernährung und Zahn- und allgemeine Kindergesundheit. Ein Nähkurs in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Asyl und das Kindersingen, die beide in der Coronazeit nicht möglich waren, wurden wiederbelebt und finden regen Zuspruch. Die Stadtbibliothek bot im Winter dem Kindersingen und dem zweisprachigen Vorlesen den großen Saal, sobald es warm wurde, zogen wir damit um in die Gretherstraße, so dass auch die dort wohnenden Kinder teilnehmen können, was sie mit Vergnügen tun.

Das Tanzangebot des Nadia Murad Zentrums wurde von 8 Afghaninnen begeistert angenommen, sie nahmen regelmäßig und voller Freude teil.

Im Frühjahr haben wir eine Informationsveranstaltung (Ausbildung, Versicherungen, Handyverträge) in Zusammenarbeit mit Caritas, Diakonie und DRK für Männer und Frauen angeboten, auch sie sehr gut besucht, wie auch eine weitere nur für Frauen. Alexandra Sieberer von direct help, better future unterstützt uns bei den kulturellen Angeboten für die Kinder, indem sie die Eintrittskarten übernimmt. So müssen wir uns mit den Veranstaltungen von tempus fugit, den Kindertheateraufführungen im Burghof, im SAK aus finanziellen Gründen nicht beschränken. Zwei afghanische Jungs haben an einer SAK Freizeit in der Schweiz teilgenommen. Die Kinderführungen im Museum waren äußerst gut besucht und sehr beliebt.

Mit dem Begegnungscafé im Familienzentrum, das jeden Mittwochmorgen von den Afghaninnen sehr gut besucht ist und zum beliebten Treffpunkt der von uns betreuten Frauen wurde, haben wir auch in diesem Jahr wieder an den Antirassismuswochen teilgenommen. Seit einigen Monaten kommen auch Frauen aus arabischen Ländern, Nordafrika, aus Iran sowie der Türkei hinzu.

Nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei und in Syrien, von denen viele hier lebende Familien auch direkt betroffen waren, haben wir zusammen mit dem Familienzentrum und dem Kamelion Essen auf dem Campus verkauft und den Erlös aufgeteilt zwischen direkter Hilfe an uns bekannte Familien und einer kirchlichen Organisation in Aleppo.

Ein Höhepunkt für alle war der internationale Frauentag am 8. März, den wir im Dreiländermuseum begingen, eine bereichernde Zusammenarbeit mit tempus fugit und dem Dreiländermuseum, von dem die Initiative einer gemeinsamen Veranstaltung ausging. Tempus fugit probte einige

Monate mit afghanischen Frauen, die von ihrem Schicksal berichteten, der frühen Verheiratung, der Flucht und auch von den bedrückenden Schwierigkeiten, unter denen die Frauen und Mädchen unter den Taliban zu leiden haben. Ein bekannter afghanischer Maler, der seit einigen Monaten in Lörrach lebt und eine iranische Designerin, auch seit letztem Jahr in Lörrach, haben uns einige ihrer Werke als Kulisse zur Verfügung gestellt. (Zopf).

Zwei Afghaninnen haben wir für den Integrationsbeirat (Teilhabe und Integration, TIB) der Stadt gewinnen können, sie wurden – auch am 8. März – gewählt.

Immer noch sind wir bemüht und kämpfen mit einer nur zähen Bürokratie, um die am meisten gefährdeten Angehörigen einiger von uns betreuter Familien aus Afghanistan bei ihrer Suche nach einem Aufenthalt in Deutschland zu unterstützen (Anwalt, Journalist). Für die junge Journalistin, die mit ihren kleinen Kindern nach Pakistan geflohen war, und die wir mit Hilfe von Spenden ein knappes Jahr finanziell unterstützt haben, erhielten wir im Januar endlich die Zusage der Bundesregierung. Zu danken haben wir das dem großen Einsatz von Diana Stöcker und ihrem Büro. Die junge Frau wurde dann von der GIZ betreut. Es mussten nur noch die Flugtickets gebucht werden, da stoppte die Bundesregierung das ganze Programm, da wohl in der Botschaft Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Das betrifft nicht unseren Fall, aber es bedeutete wieder eine monatelange Wartezeit. Seit letzter Woche ging es jetzt mit hohen Auflagen weiter. Alle müssen noch einmal neu ein 3-4stündiges Interview durchlaufen, 4 Interviews pro Tag finden statt, das bedeutet bei 1500 Personen in Islamabad ca. 18 Monate! Vor einer guten Stunde erfuhr ich, dass Eva Beyer von der Luftbrücke Kabul es geschafft hat, dass die junge Journalistin gestern interviewt wurde. (3 kleine Kinder, belastet). Jetzt könnte alles sehr schnell gehen, das hoffen wir alle. Zusammen mit Diana Stöcker wollen wir Eva Beyer von der Luftbrücke Kabul zu einem Vortrag nach Lörrach einzuladen, sie hat am Wochenende ihre Bereitschaft dazu erklärt.

Tandem, das Projekt für die ehrenamtliche Begleitung von Geflüchteten während ihrer Ausbildung wurde leider nicht mehr bewilligt. Die noch in der Ausbildung sind, werden noch weiter betreut, bis sie ihre Lehre abgeschlossen haben. Die Stadt hat uns dankenswerterweise weiterhin einen Zuschuss zur Sprachförderung an den Schulen gewährt.

Samstag, Internationales Sommerfest, alle haben beigetragen. UMA 3 x die Woche Sprachunterricht, alle hoch motiviert.

Dass die Integration in vielen Fällen sehr schwerfällig und schleppend verläuft oder gar nicht gelingt, liegt nicht an den Frauen, von denen die meisten sehr offen, lern- und wissbegierig sind, und mit Freude an allen Angeboten teilnehmen. Es sind vor allem die traditionellen Muster, die die Familien und die Männer gleichermaßen von ihnen einfordern. Wenn wir uns als Gesellschaft nicht um die Männer, vor allem die jungen, kümmern, sie nicht bilden, sie nicht zu einer Ausbildung motivieren, werden wir vermutlich mit großen Schwierigkeiten konfrontiert werden.

Anlage 3:

Stifterversammlung 5. Juli 2023

Bericht Markus Moehring (Vorsitzender Museumsverein)

Frau Lusche, Herr Liebenow, meine Damen und Herren,

als Stifter bin ich seit den Anfängen der Bürgerstiftung bei allen Stiftungsversammlungen dabei, so auch heute. Geändert hat sich eine andere Funktion: Anfang Mai habe ich die Museumsleitung an Jan Merk übergeben, der sich auch gleich noch vorstellen wird. Ich spreche daher hier heute als neuer Vorsitzender des Museumsvereins. Der Vorstand des Museumsvereins schlägt außerdem vor, dass ich als Nachfolger von Heiner Benner künftig den Museumsfonds im Stiftungsrat vertrete.

Ziel des Museumsfonds ist die Pflege und der Ausbau der Sammlung des Dreiländermuseums. So sollen wertvolles Kulturgut und historische Zeugnisse für kommende Generationen erhalten bleiben. Denn sie sind entscheidend für eine unverwechselbare Identität unserer Dreiländer-Region. Diesem Ziel dient auch das jetzt erschienene Buch zur Dreiländerausstellung, schon mit einem Vorwort des neuen Museumsleiters und grafisch gestaltet von unkown gestaltet. Es ist auf Deutsch, Englisch und Französisch erschienen. Auf 240 Seiten finden Sie auch über 300 Abbildungen von Objekten, deren Erhalt durch den Museumsfonds gesichert wird.

Der Museumsfonds verfügte Ende 2022 über ein Grundstockvermögen von rund 1 Million Euro - knapp die Hälfte zusammengetragen vom Museumsverein und wesentlich aufgestockt durch das Vermächtnis von Günter Henn, dessen Grab in Brombach wir dankbar pflegen. Ganz herzlich danke ich Ute Lusche und Roswitha Bürgin-Wetzel für die vielen Stunden, in denen sie sich ehrenamtlich um die Finanzen des Museumsfonds und um viele komplexe, zeitraubende Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Erbe Henn gekümmert haben. Wie zwischen Museumsverein und Bürgerstiftung vereinbart, werden mittlerweile Einnahmen, Ausgaben und Bilanz des Museumsfonds klar separat aufgeführt. Vielen Dank dafür - das entspricht dem Willen der gezielten Stiftungen zugunsten der Museumssammlung.

Zwei in den letzten Monaten verstorbene Persönlichkeiten haben sich in besonderer Weise um das geschichtliche Erbe unserer Region verdient gemacht: Friedrich Vortisch und mein Vater Gerhard Moehring. Anlässlich der beiden Trauerfeiern spendeten Trauergäste fast 3000 Euro für den Museumsfonds. Vielen Dank, Frau Lusche, dass auch Sie die Bürgerstiftung bei beiden Trauerfeiern vertreten haben.

In der letzten Stiftungsversammlung habe ich von Günter Henn berichtet. Der ausgebildete KFZ-Mechaniker hat sich intensiv mit Familienforschung im Markgräflerland beschäftigt und dem Museumsfonds sein Haus in Brombach mit vielen hundert historischen Objekten vermacht. Um sein Haus und seine Sammlungen kümmerten sich ein Team des Museumsvereins und Franz Schmider – ich möchte mich bei dir, Franz, auch heute noch einmal ganz herzlich für deinen enormen Einsatz bedanken - wir haben dies auch auf der Mitgliederversammlung des Museumsvereins getan. In diesem Winter konnte das Haus nun saniert werden, der Museumsfonds hat in Absprache mit dem Vorstand des Museumsvereins hierfür 250.000 Euro investiert. Die behutsame Renovierung durch das Büro Hovenbitzer hat die über 120 Jahre alte historische Bausubstanz erhalten, zugleich aber Elektrik und Wärmedämmung erneuert und, wo notwendig, Küche und Bad eingebaut, sodass seit Kurzem 3 Wohnungen vermietet werden konnten. (Ca. 2700 Euro Mieteinnahmen pro Monat). Damit verfügt der Museumsfonds seit diesem Frühjahr nun erstmals über klare Erträge, die über die mageren Zinsen der vergangenen Jahre hinaus nachhaltig für das Kulturgut unserer Region eingesetzt werden können.

Es gibt eine zweite erfreuliche Nachricht: Im Herbst konnten wir den Bau des Museumsdepots fertigstellen und in diesem Winter rund 50.000 Objekte in 100 LKW-Ladungen aus verschiedenen provisorischen

Lagern dorthin bringen. Seit die Bürgerstiftung existiert, haben wir hier über die Notwendigkeit des Museumsdepots für den Erhalt des Kulturgutes gesprochen. Die Ausstellungen im Museumsgebäude zeigen wie ein Schaufenster ja nur rund 3% der Museumssammlung. Ohne Depot drohte ein großer Verlust unseres kulturellen Erbes. Ich bin der Bürgerstiftung und ihrer Vorsitzenden sehr dankbar dafür, dass sie beim Auf und Ab der Diskussionen und den vielen Hindernissen auf dem Weg zum Depot immer klar Position bezogen und nach Möglichkeiten gesucht hat, diese Investition in die Zukunft für unser historisches Erbe zu unterstützen.

In besonderem Maße danke ich Ihnen, Frank Hovenbitzer, dem Architekten des Depots. Sie haben sich von Anfang an für den Bau intensiv eingesetzt, ihn mit erkämpft – und nun steht in Brombach ein überaus überzeugendes großes Gebäude mit ansprechender Ästhetik, ein nachhaltiger Niedrigenergiebau mit funktionsgerechten Räumen für konservatorisch sinnvolle Arbeitsabläufe. Letztes Wochenende entschied die Jury des Hugo-Häring-Preises sogar, den Depotbau mit diesem bedeutendsten Architekturpreis der Region für vorbildliche Bauwerke auszuzeichnen. Sie, Herr Hovenbitzer, haben dem Herz des Museums ein Gesicht und einen sicheren Ort gegeben. Dabei haben Sie den genehmigten Kostenrahmen von insgesamt 6,3 Millionen Euro eingehalten, auch das eine wirklich große Leistung angesichts Corona-Krise, Lieferengpässen und Ukraine-Krieg. Jetzt ist das Interesse der Bevölkerung am Depot groß, alle bisherigen Führungen waren sofort ausgebucht und auch für Museumskollegen aus Mulhouse, Basel oder Offenburg wurde unser Depot zum lohnenden Exkursionsziel.

Zeitweise drohte die Finanzierung der Regalanlage zur Unterbringung der Sammlung zu scheitern. So war für eine kostengünstige Variante der Stahl aus Mariupol nicht mehr lieferbar und ich bekam Angst, das könnte den mühsam ersparten Museumsfonds auffressen. Aber zum Glück konnten wir dafür noch 450.000 Euro an privaten Spenden aufreiben, besonders durch den Museumsverein. Vor allem aber haben 30 Partner in den drei Ländern am Oberrhein mit Ausstellungen, Uni-Seminaren, Apps und Exkursionen nach Lörrach deutlich gemacht, wie wichtig unsere in Europa einzigartige grenzüberschreitende Dreiländersammlung auch für ihre Arbeit ist. Dies hat die EU zu einem Zuschuss von 2 Millionen Euro motiviert, es wurde eines der größten Interreg-Projekte am Oberrhein. Wer das schöne trinationale Fest zur Depoteinweihung erlebt hat, konnte eine Ahnung vom Stellenwert des Depots und der Lörracher Sammlung für den Oberrhein bekommen. Der trinationale Begleitausschuss, ein politisches Gremium, hat deshalb angekündigt, dass er auf seiner Sitzung morgen in Bad Bergzabern in der Pfalz beschließen möchte, den EU-Zuschuss für die Regalanlage noch einmal um zusätzliche 170.000 Euro zu erhöhen. Denn in Straßburg gilt unser Projekt als vorbildlich für die grenzüberschreitende Vernetzung. Das entscheidende Ergebnis für den Museumsfonds ist: wir mussten ihn wegen des Depots nicht plündern, sondern konnten sein Vermögen unverändert bewahren.

Es wäre nun schön, wenn wir die mittlerweile veraltete Vorstellung des Museumsfonds auf der Homepage der Bürgerstiftung unter der Rubrik „Stiften“ nach diesen Meilensteinen nun aktualisieren könnten. Gerne werde ich Ihnen in Absprache mit Jan Merk dazu einen neuen Text schicken.

In den zurückliegenden Jahren haben wir alle Kraft darauf verwendet, für die Zukunft der Museumssammlung und des Museumsfonds strategisch nachhaltige tragfähige Strukturen zu schaffen. Jetzt steht das Depot, jetzt fließen regelmäßige Mieteinnahmen aus dem Haus Henn. So können wir uns in den kommenden Jahren nun endlich wieder ganz auf das dem Museum anvertraute Kulturgut konzentrieren.

Um die Museumssammlung kümmern sich künftig Museumsleiter Jan Merk und sein Team. Das ist eine komplexe Aufgabe, die viel Zeit und Professionalität erfordert. Es geht darum, Sammlungslücken systematisch zu schließen, exemplarische Objekte für spezifische Themen bei Auktionen oder Sammlern zu identifizieren oder Restaurierungsmaßnahmen nach Dringlichkeit zu priorisieren. Von Jan Merk werden künftig dazu die Vorschläge kommen und unsere Aufgabe im Museumsfonds wird es sein, dann dafür die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. So sehe ich auch meine Aufgabe als Stiftungsrat. Ich bitte deshalb nun den neuen Museumsleiter, sich Ihnen noch mit ein paar Worten vorzustellen.